SCHWÄBISCHES TAGBLATT, 31.7.2020

Der Wanstschrecke (im Vordergrund) und dem Feldhasen (zweiter von links) wollte eine Initiative gegen den Neubau der B 27 beim Besuch von Landwirtschaftsminister Peter Hauk eine Stimme geben. „Ich bin standorttreu und habe verkümmerte Flügel", klagte Claudia Jochen als Schrecke. Martin Kallenbergs Hase sprach: „Für mich ist die B 27 ein unüberwindliches Hindernis." In Sachen B 27 neu sei er nicht sachkundig, sagte Hauk: „Antworten müsste Ihnen der Verkehrsminister geben." Angeregt durch die Demo, will er sich mit der Materie beschäftigen. *Bilder: Klaus Franke*

Trotz Preis weniger Wiesen

Streuobstkultur Den Streuobstwiesen-Preis verleiht alle zwei Jahre das Land. Im Mössinger Streuobst-Infozentrum gab es die Auszeichnung auch für Tübinger. *Von Mario Beißwenger*

Der Minister weiß, wovon er spricht. 40 Streuobstbäume bewirtschaftet er selbst. Wenn Peter Hauk als Agrarminister das Landes Zeit findet, legt er auch selbst Hand an, berichtete er gestern bei der Verleihung des Streuobstwiesenpreise im Mössinger Streuobst-Info-Zentrum auf dem Pausa-Gelände.

Zwischen Besuch im Marbacher Landesgestüt auf der Alb und der Öschinger Metzgerei Grießhaber platzierte der Minister den Programmpunkt auf seiner Sommertour durchs Land. Mössingens OB Michael Bulander freute sich über den Besuch von der Landesregierung und die Auszeichnung an die vier Preisträger. „Wir brauchen die vielen Streuobstfans."

Wieder 20 000 Hektar weniger

Laut Minister Hauk ist der Erhalt der Streuobstwiesen eine Herzensthema der Regierungskoalition. Dies zeige sich daran, dass es nun zum ersten Mal eine eindeutig formulierte gesetzliche Erhaltungspflicht für Streuobstwiesen gibt. Wie dringend das ist, machte er selbst deutlich. Die alle zehn Jahr gezogene Streuobstwiesen-Erfassung des Landes bilanzierte wieder einen Verlust. Die Fläche schwand von 100 000 Hektar auf noch 80 000 Hektar. Seine Rezepte gegen den weiteren Verlust: Die Bevölkerung mit den Erzeugnissen aus der Streuobstwiesen vertraut machen, die Geschmacksvielfalt ins Bewusstsein rücken und die Produkte möglichst marktgängig entwickeln, damit die Streuobstfans auch einen persönlichen Mehrwert erhalten.

Landwirtschaftsminister Peter Hauk (rechts) überreicht einen der vier mit 1000 Euro dotierten Streuobstwiesenpreise an den Tübinger Ableger des „Netzwerks Blühende Landschaft" stellvertretend von links an Sybille Hartmann, Manuel Haus und Anke Wildemann.

Ohne Idealisten wird es aber nicht gehen. Die frühere Tübinger Umweltbeauftragte Sybille Hartmann, deren Gruppe viele Sensenmähkurse bietet, motiviert die Wiesenpflege: „Die Sense ist ein sagenhaftes Gerät, um eine Verbindung mit der Natur herzustellen."

Preis für Wiesenpflege

Den Streuobstpreis vergibt das Land alle zwei Jahre. Eine Jury suchte dieses Mal aus 40 Bewerbungen vier Preisträger aus. Neben der Tübinger Gruppe, zählte dazu die **Familie Geigle** aus Bad Urach, die beispielhaft eine 1,1 Hektar teils zugewachsene Fläche in eine blütenbunte Streuobstwiese entwickelte. Die Initiative **Feines von Reutlinger Streuobstwiesen** bekam die Auszeichnung für das Programm „Artenreiche Blumenwiese". Der **Obst- und Gartenbauverein Rangendingen** pflegt seinen knappen Hektar Streuobstbestand so, dass der Bestand auch gefährdeter Pflanzenarten stabil ist.